

menden chemischen Verbindungen meines Wissens diese Gruppe noch nie beobachtet wurde; auch wird im Morphin ein Hydroxyl schwieriger acetylirt als das andere, es könnten bei Morphothebaïn ähnliche Verhältnisse vorliegen. Durch weitere Untersuchungen hoffe ich diese Frage zu erledigen und auch die weiteren Spaltungsprodukte des Morphothebaïns resp. Thebaïns zu gewinnen, ich konnte schon beobachten, dass unter verschiedenen Bedingungen eine flüchtige Base aus demselben gewonnen wird.

**138. G. L. Ciamician und M. Dennstedt: Ueber die Einwirkung des Hydroxylamins auf Pyrrol.**

(Eingegangen am 6. März; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. Eug. Sell.)

Kocht man gleiche Theile Pyrrol, Hydroxylamin und kohlen-sauren Natrons in alkoholischer Lösung einige Stunden am Rückflusskühler, so bildet sich nach einiger Zeit innerhalb des Kühlrohrs ein Anflug von kohlen-saurem Ammoniak, während sich die Flüssigkeit schmutzig roth färbt.

Bringt man darauf den Kolbeninhalt auf dem Wasserbade zur Trockne, so hinterbleibt eine röthlich gefärbte Krystallmasse, die sich nicht vollständig in kaltem Wasser löst. Diese Masse auf ein Filter gebracht, gut mit kaltem Wasser ausgewaschen, mehrere Male unter Zuhülfenahme von Thierkohle aus siedendem Alkohol umkrystallisirt, liefert beim Erkalten weisse Krystallkrusten, die bei 175.5° schmelzen. Die Analyse der im Vacuum über Schwefelsäure getrockneten Substanz ergab folgende Zahlen:

C	41.14 pCt.
H	6.95 »
N	24.21 »

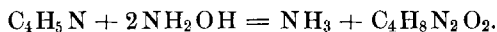
Diese Zahlen weisen auf folgende Formel:  $C_4H_8N_2O_2$ , welche verlangt:

C	41.38 pCt.
H	6.89 »
N	24.14 »

Vorläufig können wir über die Constitution dieses Körpers nichts Bestimmtes sagen; die obige Formel deutet aber auf folgende Zusammensetzung:



Die Entstehung dieses Körpers würde folgender Gleichung entsprechen:

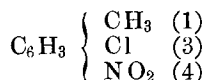


Wir hoffen in kürzester Frist über diese Reaktion nähere Mittheilung zu machen und gedenken dieselbe auf verwandte Substanzen anzuwenden.

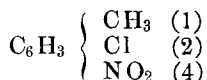
Rom, Istituto Chimico della R. Università, den 3. März 1884.

**139. Eug. Lellmann: Ueber Wachendorff's Chlornitrotoluol.**  
(Eingegangen am 10. März; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. Eug. Sell.)

Bei der Einwirkung von Antimonpentachlorid auf Paranitrotoluol erhielt Wachendorff<sup>1)</sup> ein Chlornitrotoluol, welchem derselbe die Constitution



zuschreibt, da durch Oxydation dieses Toluolderivates eine Chlornitrobenzoësäure entstehen und sich durch den Schmelzpunkt als identisch mit einer von Hübner<sup>2)</sup> durch Nitrirung von Metachlorbenzoësäure erhaltenen Chlornitrobenzoësäure erwiesen haben soll. Gewisse theoretische Betrachtungen, deren Auseinandersetzung an dieser Stelle zu weit führen würde, liessen mir trotz der Uebereinstimmung der Eigenschaften der auf verschiedenen Wegen entstandenen Säuren die Identität beider zweifelhaft erscheinen, und ich unternahm es daher, zwischen der Constitutionsformel Wachendorff's und der mir als richtig erscheinenden Formel



eine Entscheidung auf experimentellem Wege zu suchen. Das Resultat dieser Versuche hat ergeben, dass erstere Formel zu verwerfen und durch die zweite zu ersetzen ist.

Paranitrotoluol wurde nach Wachendorff's Angaben chlorirt und das ölige Rohprodukt öfters mit Salzsäure und schliesslich mit Wasser bis zum Festwerden gewaschen. Es empfiehlt sich sodann, das Chlornitrotoluol mit Wasserdämpfen überzudestilliren und die übergegangene farblose, krystallinische Masse durch einmaliges Um-

<sup>1)</sup> Ann. Chem. Pharm. 185, 273.

<sup>2)</sup> Zeitschrift f. Chem. 1866, 614; Ann. Chem. Pharm. 222, 95.